

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146
Bezirksanzeiger

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Er scheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezücker
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 M bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 M; durch die Post monatlich 2.60 M freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in Pul: Die 41 mm breite Zeile (Masse's Zeilenmesser 14)
1 mm Höhe 10 Pul, in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 Pul; anlässlich 1 mm
30 Pul und 24 Pul; Kellame 25 Pul. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalbe, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober-
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kleindittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. A. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 174

Dienstag, den 29. Juli 1930

82. Jahrgang

Amtlicher Teil

Mittwoch, den 30. Juli 1930, vormittags 11 Uhr sollen in Pulsnitz, Restaurant

zum Vöhrgergarten

2 Schreibmaschinen (Remington, Wignon)

meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Pulsnitz, am 29. Juli 1930.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts

haben im
Anzeigen Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg

Ostfachsens Deutschnationale hinter Hugenberg

Die Deutschnationalen Westfachsens ebenfalls hinter Hugenberg

Dresden, 28. Juli. Am Montag nachmittag trat im Hotel „Bristol“ in Dresden der Landesparteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei Ostfachsens unter zahlreicher Beteiligung der Vorsitzenden der einzelnen Ortsgruppen zusammen. Der Vorsitzende v. Pittichau gab einen im Sinne der Reichsparteileitung gehaltenen Bericht und bewährte, daß Graf Westarp mit seinem Austritt aus der Partei seine politische Laufbahn abgeschlossen habe. Dann ergriff Oberfinanzrat Bang das Wort und zeigte im einzelnen, wie die Spaltung der Deutschnationalen Volkspartei von Treviranus und Lambach seit zwei Jahren planmäßig vorbereitet wurde, bis sie über Dawes-Gutachten, Volksbegehren und Youngplan endgültig wurde. Die Lösung der Herren v. Westarp und Treviranus von der Partei sei nichts anderes, als eine Verleugnung ihrer bisherigen Grundsätze. Die Deutschnationale Volkspartei halte an ihnen unerschütterlich fest und zwar erstens: Kampf all dem, was vom Versailleser Vertrag herkommt, zweitens: Kampf jedem marxistischen Gedanken, der Hauptursache unserer Notlage, drittens: Ablehnung der republikanischen Staatsform. Nach lebhafter Aussprache wurde der Verfassung folgende Entschliebung vorgelegt, die gegen eine einzige Stimme Annahme fand: „Der Landesverband Ostfachsens der DNVP. bekennt sich rückhaltlos zur Politik der Parteileitung unter der Führung Dr. Hugenbergs und stellt mit Genugtuung die nunmehr vollzogene Rückkehr der Partei auf ihre alten Grundsätze fest. Wir verlangen eine grundsätzliche Umstellung der Finanz-, Wirtschafts- und Handelspolitik. Wir sind einmütig in der Ablehnung von einer Politik, die die Verelendung des deutschen Volkes herbeiführt, indem sie Mittel aus der Wirtschaft herauspreßt, die zur Finanzierung des französischen Militarismus und des Marxismus dienen. Wir verwerfen die wirtschaftszerrüttenden und volksverderbenden Steuerpläne des heutigen Kabinetts. Wir verwerfen eine Politik, die ihr eigenes Agrarprogramm durch handelspolitische Abmachungen zugrunde richtet. Nur die Aufrollung der Tributfrage und eiserne Sparsamkeit bei allen öffentlichen Ausgaben kann uns helfen. Wir lehnen es ab, den Namen des verehrten Feldmarschalls und Reichspräsidenten v. Hindenburg in den Wahlkampf zu ziehen und bekämpfen das Treiben anderer, mit seinem Namen ihre hilflose Politik zu decken. Mit Entschlossenheit und Freudigkeit folgen wir unserer Führung unter der Fahne Schwarzweißrot in den Kampf für die Befreiung von Volk und Vaterland aus den Ketten von Versailles, und von den Fesseln des Marxismus, in den Kampf für den Neuaufbau des deutschen Staates.“ Die Mitglieder des Dresdner Ortsgruppenvorstandes, die sich in öffentlichen Erklärungen gegen die Hugenberg'sche Politik gewandt haben, wählten nur dem Beginn der Tagung bei. Sie erklärten nochmals ihren Austritt aus der Partei. Die Mehrzahl der Vorstandsmitglieder der Dresdner Ortsgruppe erklärt, daß sie von der Austrittserklärung keinerlei Kenntnis gehabt habe, und daß die Ortsgruppe der DNVP mit dem größeren Teil des Vorstandes einmütig hinter dem Parteiführer Hugenberg stehe.

Dresden, 29. Juli, 11,30 Uhr

TU.

Die Deutschnationalen Westfachsens ebenfalls hinter Hugenberg

Dresden. Der Vorsitzende des Landesverbandes Westfachsens der Deutschnationalen Volkspartei nahm zu den Vorgängen in der Partei mit folgender Entschliebung Stellung: Der Landesverband Westfachsens der Deutschnationalen Volkspartei steht in allen seinen Gliederungen einmütig hinter

dem Parteivorstandenden Geheimrat Hugenberg. Er billigt nach wie vor den Weg, den der Parteivorstand gradlinig und unbeirrbar trotz der Einwürfe aus allen Lagern gegangen ist und wird ihn auch auf diesem Wege zur deutschen Freiheit und Gesundheit weiter verfolgen.

Auch die Dresdner Ortsgruppe aus der Deutschnationalen Partei ausgestreut

In der Sitzung der Parteivertretung des Wahlkreises Ostfachsens und der Deutschnationalen Volkspartei gab Stadtverordneter Dr. Berthold, folgenden einstimmigen Beschluß des Vorstandes der Ortsgruppe Dresden bekannt:

„Der Vorstand der Ortsgruppe hat sich bei allen seinen politischen Handlungen von den Richtlinien leiten lassen, die von den Gründern der Partei im Programm festgelegt sind. Infolgedessen war der Vorstand mit der politischen Zielsetzung des Parteivorstandes immer einverstanden. Gegensätzlichkeiten bestanden nur über die zur Erreichung dieses Zieles zu gehenden Wege. Verhärtet wurden sie dadurch, daß ein sachlicher Antrag dieser Gegensätzlichkeiten zur Unmöglichkeit wurde. Das hatte weiter zur Folge, daß die Gegner der offiziellen Parteimeinung vertekelt wurden und daß ihnen sogar die nationale Gesinnung abgesprochen wurde. Im Verfolg dieser Gesinnungslosigkeit hat es nun der Vorsitzende des Landesverbandes Ostfachsens, Herr von Pittichau, für angezeigt gehalten, ganz einseitig gegen die Ortsgruppe Dresden Stellung zu nehmen und den Versuch zu machen, sie unter die bedingungslose Untermächtigkeits eines kleinen Kreises zu zwingen.“

Da wir unsere politische Überzeugung in dem unserer Meinung nach falschen Kurs der heutigen Parteileitung nicht mehr betätigen können, scheidet wir, wenn auch schweren Herzens, aus der Partei aus.“

Sachsen und die neue „Staatspartei“

Nicht Neugründung, sondern Verschmelzung

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist dort eine „Staatspartei“ gegründet worden, die zu den bevorstehenden Reichstagswahlen bereits Wahllisten aufstellen will. Diese Gründung ist für den Freistaat Sachsen insofern von besonderem Interesse, als sie die Deutsche Demokratische Partei und die Volkssozialistische Reichsvereinigung Mahrauns umfassen wird. Aus der Besprechungen, an denen auch der sächsische Landtagsabgeordnete Lasse teilnahm, ging hervor, daß in aller Kürze mit dem Zusammenschluß der sächsischen Abgeordneten der Demokratischen Partei und der Volkssozialistischen Reichsvereinigung zu einer Fraktion der „Staatspartei“ gerechnet werden muß. Wie aus volksparteilichen Kreisen dazu erklärt wird, kommt entgegen anders lautenden Nachrichten eine Beteiligung der Deutschen Volkspartei an dieser Fusion nicht in Betracht.

Das Zentrum berät über den Wahlkampf.

Berlin. Unter dem Vorsitz des Abgeordneten Dr. Kaas traten am Montag in Berlin die Funktionäre der Zentrumspartei, die Landesverbandsvorsitzenden und Vertreter der Zentrumspresse zu einer Sitzung zusammen, um organisatorische Fragen des Wahlkampfes zu beraten. In den Verhandlungen nahmen mehrere Zentrumsabgeordnete des Reichstages und des Landtages teil. Reichstanzler Dr. Brüning hielt eine kurze Ansprache über Sinn und Zweck des Wahlkampfes. In den Nachmittagsstunden hielten die Vertreter der einzelnen Gruppen Sonderberatungen ab.

Tagung des demokratischen Parteiausschusses.

Der Parteiausschuß der Deutschen Demokratischen Partei ist für Mittwoch, den 30. Juli, vormittags 10 Uhr zu einer Sitzung einberufen, die im Plenarsaal des Reichstages stattfinden.

Vertiliches und Sächsisches Seelische Diät

Diese Zeilen sind durchaus nicht für jeden, vor allem nicht für Frauen geschrieben, sondern nur für ältere und etwas „graulige“ Herren. Sie, d. h. die Zeilen, empfehlen nämlich das Alleinsein. Frauen lieben das bekanntlich gar nicht, sie wollen Gesellschaft haben, weil ihnen Unterhaltung — unsere Vorfahren nannten das etwas gröblich „Schwätzen“ — ein Lebensbedürfnis ist. Die männliche Jugend von heute liebt es, zum Unterschied von der früheren, auch nicht. Die frühere zog es wenigstens der Gesellschaft vor, wenn sie verliebt war und nicht in der Nähe der Angebeteten sein konnte, die jetzige aber nimmt das Verlieben gar nicht so ernst und ist überdies aus unzähligen Vereinen usw. gewohnt, immer in Rudeln aufzutreten.

Ein kleinstädtischer alter Herr kann in seiner Heimat den Menschen gar nicht entinnen und ein großstädtischer nur sehr schwer, in einer Großstadt ist man zwar oft einsam, aber selten allein. Zu Hause muß man mit andern zusammenkommen und Rede und Antwort stehen, in der Fremde hat man das nicht nötig. Man braucht sich nicht zu erkundigen, wie es irgendeinem anderen ergeht, zumal es einem meistens sehr gleichgültig ist. Man braucht auch nicht dem anderen auf dessen Frage „Danke, gut!“ zu antworten, zumal es diesem gewöhnlich auch gleichgültig ist, manchmal sogar unangenehm. Man hat nicht nötig, über das Wetter und über die Geldknappheit zu sprechen und Prophezeiungen über den Ausfall der Wahlen zu geben oder anzuhören. Man verzeiht also, egal wohin.

Ist der alte Herr ein Fanatiker des Alleinseins, wie ein mir persönlich gut Bekannter, so schreibt er auch nicht. Die wenigen, die zu Hause Anteil an ihm nehmen, wissen dann, daß er sich in behaglichen Verhältnissen befindet. Die geraten auch nicht in Unruhe, wenn sie in den Zeitungen lesen, daß ein älterer Herr, der von dem Ort aus, wo er sich befindet, eine Hochtour machte, verunglückt sei. Denn zur Hochtour hätte er einen Führer haben müssen, und freiwillig gibt er sich nicht in Gefolgschaft. Eher würden sie in Sorge geraten, hörten sie, daß ein älterer Herr in besagtem Ort an Nikotinvergiftung gestorben sei.

Man kann den Zustand, in dem sich der Herr befindet, geradezu als eine Kur bezeichnen, die zudem den Vorzug der Billigkeit hat und an deren Ende keine Arztrechnung erscheint. Es ist wie eine seelische Diät, die er sich selbst verordnet, um wieder mit Menschen verkehren zu können, wie man fastet, wenn man zuviel gegessen hat und seinen Magen wieder in Ordnung bringen will. Hat er die Kur hinter sich, so kann er sich mit jedem über alles unterhalten, Vereinstigungen mitmachen und sogar aufs Finanzamt gehen. Aber sich in den Reichstag wählen zu lassen, dazu ist er, auch nach dieser Kur, nicht imstande. Dr. M. P.

Pulsnitz. Pulsnitzer Schützen- und Jägermarsch. Herr Kapellmeister Georg Wondruschka, ein bekannter Pulsnitzer Künstler, zur Zeit in Bauzen, hat als Prüfungsausschuss einen Pulsnitzer Schützen- und Jägermarsch komponiert, den er Herrn Buchdruckereibesitzer Karl Hoffmann als Major des uniformierten Schützenjäger-Corps zugeeignet hat. Herr Wondruschka überreichte die Partitur nebst Noten in einer künstlerischen Mappe mit Bild und Widmung anlässlich der Fest-Tafel zum Marienschützen Herrn Hoffmann. Die Widmung lautet: „Pulsnitzer Schützen- und Jägermarsch, Herrn Karl Hoffmann anlässlich seiner Ernennung zum Major freundlichst zugeeignet. Georg Wondruschka.“ Der Marsch ist bereits am letzten Marienschützen bei den Aus- und Einzügen, sowie anschließend an die Ueberreichung unter persönlicher Leitung des Komponisten gespielt worden. Möge das Schützenjäger-Corps, wie Herr Wondruschka betonte, unter diesem Marsch unseres Pulsnitzer Kindes weiter blühen und gedeihen!

— Was eine Eisenbahnfahrt ab 1. September kostet. Die Wirkung der Erhöhung der Einzelkartenpreise auf den Personenverkehr ist folgende: Bei einer

